

Der Kredit als Quelle von Falschgeld,

wobei hier mit Falschgeld Geld gemeint ist, das nicht durch Leistung erworben wurde oder wird

Samirah Kenawi

Im Bemühen, das Buch nicht zu dick werden zu lassen, habe ich teilweise auf erklärende Beispiele verzichtet. Für meine etwas verkürzte Behauptung, der Kredite ist heute die wesentlichste Falschgeldquelle (siehe „Geschichte des Geldes“ S.4:) reiche ich hier eine Erklärung nach.

Vergleichen wir zunächst zwei Gehaltsempfänger: einen Handwerker und einen Investmentbanker. Das Geld, das sie als Lohn erhalten, entsteht heute, wie in der „Geschichte des Geldes“ gezeigt wird, aus einer Kreditaufnahme. Der Handwerkerlohn entstand, weil sein Chef zur Lohnauszahlung einen Kontokorrentkredit (auf die Wertschöpfung seines Angestellten) aufnimmt. Das aus Kredit geschaffene Geld, das der Handwerker als Lohn erhält, ist also durch seine eigene Arbeitsleistung gedeckt.

Der Lohn des Investmentbankers entspringt Spekulationsgewinnen, die im Wesentlichen wie folgt entstehen. Ein Broker nimmt einen Kredit auf, um ein Wertpapierpaket zu kaufen, das er mit Profit weiter zu verkaufen hofft. Er verkauft an einen anderen Investmentbanker, der aus den gleichen Gründen einen Kredit zum Kauf der Wertpapiere aufgenommen hat. Der Gewinn, den der erste Investmentbanker macht, folgt aus der Kreditaufnahme des zweiten Bankers.

(Rechenbeispiel: A kauft mit einem Kredit von 1 Mio. € Wertpapiere. Der Kreditzins beträgt 1,5%, da der Kredit nur wenige Tage bzw. Stunden läuft. Der Kurs der Papiere steigt um 3%, so dass A die Papiere für 1.030.000 € an B verkaufen kann. Nachdem A seinen Kredit von 1 Mio. € getilgt und außerdem die 15.000 € Zinsen (1,5%) gezahlt hat, verbleiben ihm 15.000 € als Gewinn.) Weil B zum Kauf der Wertpapiere genau wie A einen Kredit aufgenommen hat, folgt A's Gewinn (d.h. sein Einkommen) aus dem Kredit von B. Da weder A noch B irgendeine realwirtschaftliche Leistung erbracht haben, ist das aus Kredit geschaffene Geld nach meiner Definition Falschgeld. denkt man sich nun einen C, der genau wie A und B in Erwartung einer weiteren Kurssteigerung einen Kredit aufnimmt, der größer ist als der von B, wird das Entstehen einer Finanzblase auf Basis wachsender Investmentbankschulden verständlich. Natürlich laufen die Geschäfte in der Realität sehr viel verwickelter ab und werden z.T. durch Gegengeschäfte abgesichert. Das ändert jedoch nichts daran, dass die Finanzmarktgewinne, d.h. die Einkommen der Investmentbanker im Wesentlichen auf wachsenden Bankschulden basieren. Finanzmärkte funktionieren nur als Kettenbriefsysteme.

Vergleichen wir nun zwei Kreditnehmer. Der Eine ist ein Angestellter, der zum Kauf eines Eigenheims einen Kredit aufnimmt. Diesen zahlt er in den folgenden Jahren in Raten zurück. Die Kredittilgung erfolgt mittels seinem durch Arbeit erworbenem Geld. Der Andere ist ein Immobilienspekulant, der Kredite aufnimmt, um Häuser zu kaufen, die er später (saniert oder unsaniert) mit

Profit weiter verkaufen will. Geht seine Spekulation auf, gilt für ihn ähnliches wie für den Investmentbanker. Er erwirbt arbeitsloses Einkommen infolge fremder Kreditaufnahme. Geht seine Spekulation nicht auf, und er macht Bankrott, hat er sehr wahrscheinlich einen Teil des zuvor aus Kredit beschafften Geldes auf Verwandte verteilt sowie auf Nummernkonten geparkt. Seine trotz Verkaufs aller kreditfinanzierten Häuser ungetilgte Restschuld, verbleibt deshalb als fauler Kredit in der Bankbilanz. (Ggf. wird sie im Zuge einer Finanzkrise mittels Steuergeldern abgeschrieben/getilgt.) Das von ihm zuvor abgezweigte Geld ist aus Kredit entstanden, wird aber, anders als beim Eigenheimkäufer, nicht durch nachträgliche Arbeit zurückgezahlt. Investmentbanker und Immobilienspekulant haben sich Geld aus Kredit beschafft, ohne dafür eine reale Leistung erbracht zu haben. Beide haben sich auf verschlungenen Wegen Falschgeld angeeignet.